

Dokumentation

**zum Worldcafe „Neue Herausforderungen an die Grundsätze der Beratung“ am
Beispiel besonderer Zielgruppen im Rahmen der Fachtagung
„Verbraucherinsolvenz als Instrument Sozialer Schuldnerberatung“
am 30. Oktober 2018 in Dortmund**

Die folgenden Grundsätze wurden an sechs Stationen für unterschiedliche Zielgruppen diskutiert:

Partizipation

Die Ratsuchenden werden im Beratungsprozess bei allen Schritten aktiv beteiligt.

Freiwilligkeit

Ratsuchende entscheiden freiwillig, ob sie die Angebote der Schuldnerberatung nutzen

Ganzheitlichkeit

Die Berater*innen berücksichtigen bei der Deutung und Bearbeitung der Überschuldungssituation alle problemrelevanten Ebenen. Insbesondere sind das pädagogische, sozialräumliche, psychosoziale, ökonomische und juristische Aspekte

Hilfe zur Selbsthilfe

Die Ratsuchenden werden unterstützt, die vorhandenen Ressourcen und ihre Fähigkeiten zu erkennen und zu nutzen. Dadurch können sie ihr Selbstwertgefühl steigern, ihre Selbsthilfepotenziale entwickeln, Kompetenzen aufbauen und Lebensperspektiven der Betroffenen angeregt werden

1) Zielgruppe: Geflüchtete Menschen (Stichworte auf den Stellwänden)

- Empathie / Geduld – (Get in) Netzwerk – alternative Lösungen akzeptieren
- Information in verschiedenen Sprachen über Angebot
- Beraterverhalten (Konsequenzen aufzeigen, Entscheidung beim Klienten lassen)
- **Sprachbarriere erschwert: Kulturbarriere**
- **Hohe psychische / fluchtbedingte Belastung**
- Fehlendes Wissen über kulturelle Hintergründe in den Beratungseinrichtungen
- **Problemlagen liegen oft außerhalb unseres Landes und unserer Vorstellung**
- **Lösungsansätze liegen außerhalb unserer Vorstellung**
- **Frühzeitige Prävention**
- **Bildungsunterschiede**
- **Finanzielle Allgemeinbildung**
- **Finanzielle Kompetenzen erwerben**
- **Existenzielle Einkommensarmut**

Weitere Diskussionstafel (ohne Zuordnung)

- Positive und negative Erfahrungen / Rahmenbedingungen
- Gute Beispiele
- Verständigung – Verständnis – „heterogene“ Gruppe
- Rollen / Frau – Mann – es fehlt Info zum Herkunftsland
- Wenige Mittel zur Regulierung – Existenz – „nur“ Aufklärung
- Die „Abzocker“ – hohe Bereitschaft
- Multi – sich beraten lassen – „mündliche Netzwerke“
- Religiöser Einfluss / Haltung

Lösungsvorschläge:

- Muttersprachliche Infos
- GET IN als aufsuchendes Angebot
- Netzwerke

2) Zielgruppe: Seniorinnen und Senioren (Stichworte auf den Stellwänden)

A) Besonderheiten / Problemfelder

- Beschränkte Ressourcen
- Zukünftige Generationen werden verschärft in Altersarmut kommen
- Barrierefreier Zugang muss gewährleistet werden
- Mobile Schuldnerberatung
- Schamgefühl (Moral – Schulden), Schulden machen erweckt Schamgefühl
- weiblich / männlich – Rollenverständnis
- Witwer / Witwe – kennen Rechte nicht „Der Mann hat sich immer um die Finanzen gekümmert“
- Sicht auf die Lebensperspektive ist anders
- Gebundenheit / keine Freiheit
- Einsamkeit

B) Berücksichtigung der Besonderheiten bei der Beratung (Freiwilligkeit, Partizipation, Hilfe zur Selbsthilfe)

- **Wenig Selbsthilfe möglich**
- **Geduld**
- **Information**
- **Erben beraten – Betreuer (gesetzl.) – Angehörige – Netzwerk aufbauen – Pflegedienste**
- **Mit den Schulden leben lernen**
- **Schuldenfrei in den Tod**
- **Seniorenberatung**

- Armut verwalten
- Existenzsicherung
- Fühlen sich verpflichtet, hochschwelliger Zugang
- Barrierefreiheit
- **Andere Werte**
- **Als Einladung formulieren (über Seniorenberater)**
- **Scham wird überwunden mit Hilfe der Angehörigen oder Pflegedienst („kein Strom mehr“)**
- **Individuelle Entscheidung des Beraters / der Beraterin, ob aufsuchend tätig**
- Sozialraumorientierung vs. Einzelfallberatung, Finanzierung der Beratung wird abgelehnt
- **Respektvoller würdevoller Umgang – alle werden alt**
- **Vereinsamung**
- **Mobilität**
- **Schnittstelle soziale Arbeit und Pflege**
- **Angehörige**
- **Altersbedingte Erkrankungen erkennen / ansprechen**
- **Viel Zeit**
- **Eher juristisch?**
- **Finanzplanung – Sterben ist wahrscheinlicher – Einbeziehung in Beratung**
- **Respekt vor der Lebensleistung**
- **Hausbesuche – kein offener Umgang mit Schulden – Insolvenzverfahren?**
- **Ggf. zu hochschwellig bei beginnenden altersbedingten Erkrankungen**
- **Aufnahmefähigkeit**
- **Verunsichert – eher spezifische Partizipationsform (analog) mit Angehörigen**

C) Was hindert uns? Was fördert uns? Unsere Stärken (wurde aus zeitlichen Gründen nicht mehr konkret bearbeitet)

Weitere Diskussionstafel (ohne Zuordnung)

- Veränderungsbereitschaft
- Mit Schulden leben → Stabilisierung / Existenzsicherung / Angst nehmen
- Eingeschränkte Ressourcen – Vertraute mit einbinden – Selbstvertrauen – Bereitschaft / Einforderung etwas abzunehmen
- Ehrenamtliche z.B. Sortieren der Unterlagen – Projekt: Papierstau
- Mut machen
- Aufklärung – Erbausschlagung – Anspruch auf existenzsichernde Mittel – Hemmungen abbauen Begleitung
- Prävention – Würde – Information – Empathie
- Viele Problemlagen – Krankheit – Einsamkeit – Netzwerke – Verpflichtet fühlen, Schulden zu bezahlen
- Druck von Betreuer / Pflege / Familie
- Vertrauen aufbauen
- Zeit – Seniorenbüros – Rentenberatung – Flyer – Mehrgenerationenhaus

- Würde – Zeit – Geduld – lösbar Aufgaben stellen – Motivation

→ Fazit: Netzwerk nutzen, Kooperationen ausbauen, Zeit / Geduld, Ehrenamtliche

3) Zielgruppe: Junge Erwachsene (Stichworte auf den Stellwänden)

- Verselbständigungsphase ab 30? → Differenzierung der Zielgruppe
- Viele Baustellen, (Schulden nur 1)
- Prävention – lebenspraktische Allgemeinbildung
- Fokus weniger auf InsO? – „gelingender Alltag“ – weniger Schulden + Geld i. d. Fokus → Folgen der Handlungen deutlich machen (Erziehungsauftrag?)
- Schutz, Lösung aufzeigen – ermutigen selbst aktiv zu werden → Geht das?
- Multiplikator/innen ansprechen
- „Orte“ von jungen Erwachsenen aufsuchen
- Freiwilligkeit kaum gegeben!?
- Impulsgeber von außen
- Zugänge zur Schuldnerberatung (Digital)
- Gruppenberatung positiv → Lerneffekte untereinander
- „Abo-Alarm“
- Durchhaltefähigkeit
- Unterstützende Apps
- Alter Berater vs. junge Leute?
- Image der Schuldnerberatung
- Erwartungshaltung der Klienten schwierig
- Sehr wichtig!
- Bewusstsein schaffen
- Perspektiven schaffen
- Von Begleitpersonen entkoppeln
- Junge Menschen für Beratung einbinden
- Netzwerk abhängig von lokalen Bedingungen
- Prävention
- Digitalisierung
- Neue Ideen
- Anderes Beratungskonzept aufgrund der Lebensphase
- Hilfeplanverfahren fehlt
- Besonders wichtig
- Keine Freiwilligkeit (Bewährungshilfe, SGB II, Richter, Mütter)
- Herstellung der Freiwilligkeit
- Zugang (neue Formen nutzen: Facebook etc.) → Flächendeckend möglich?